

57 ff.; Schrörs, *Hintmar von Reims*, Freiburg 1884, 446 ff. 509 ff.; Haude, *Kirchengeschichte Deutschlands I*, Leipzig 1887, 555; Kurth, *Les sources de l'histoire de Clovis* . . ., in der *Revue des quest. hist.* XLIV [1888], 385 ss.; Br. Krusch, *Reimer Remigiusfälschungen*, im „Neuen Archiv“ XX [1895], 511 ff.; Kurth, *Clovis*, Tours 1896, 517 ss.; La France chrétienne dans l'histoire [A l'occasion du 14^e centenaire du baptême de Clovis], Paris 1896, 18 ss.) [Zed.]

Reminiscere heißt der zweite Sonntag in der Fastenzeit nach dem Anfangsworte des Messintroitus. In der alten Zeit hatte dieser Sonntag kein Officium, wenigstens keine Messe (daher *Dominica vacans*), weil der vorhergehende Vigiliendienst, bei welchem die Ordination vorgenommen wurde, erst in der Frühe des Sonntags gegen Tagesanbruch beendet werden sollte (Leo M., Ep. ad Diosc., bei Migne, PP. lat. LXXXIV, 784). Als aber später die Vigilienmesse schon am Samstag Morgen anticipirt wurde, mußte man für den Sonntag ein eigenes Officium zusammenstellen. Man wiederholte deshalb die Messe des Samstags mit Ausnahme der alttestamentlichen Lectionen; manche aber nahmen auch die Messe des vorhergehenden Mittwoch. Das jetzige Missale verbindet beide Gebräuche, indem Introitus, Graduale, Offertorium und Communion aus der Mittwoch-, das Evangelium aus der Samstagmesse wiederholt werden. Nach diesem Evangelium (von der Verkündigung Christi) heißt der Sonntag auch *Dominica Transfigurationis*; übrigens war es stellenweise gebräuchlich, das Evangelium vom cananäischen Weibe (Matth. 15, 21 ff.) zu verlesen. In alten deutschen Urkunden nannte man den Sonntag auch *Sampersonntag*, weil er auf die Quatember-tage (*Samper* = *tempora*) folgte. [Kerker.]

Ramon (רמון, Ραμων), im A. T. 1. Ortsname: a. eine Stadt im Gebiet Juda's (Jos. 15, 32 [Vulg. Ramon]; 19, 7. 18. 1 Par. 4, 82. 2 Esdr. 11, 29. Zach. 14, 10), jetzt Umm er-Rimamln (vgl. Palest. Explor. Fund 1878, 13). b. eine Ortschaft auf einem steilen Felsberg, wohin sich in der Richterzeit nach der Vertilgung des Stammes Benjamin die von demselben übrig gebliebenen 600 Mann für vier Monate flüchteten (Richt. 20, 45; 21, 13). Nach Hieronymus lag der Ort 15 römische Meilen nördlich von Jerusalem (Lagarde, *Onomastica sacra*, 2. ed., Göttingen 1887, 177); nach Robinson ist die Stelle durch das heutige Dorf Rammun bezeichnet (Paläst. II, Halle 1841, 325; vgl. Palest. Explor. Fund 1881, 247). — 2. Personenname: ein Benjaminit zu Davids Zeit, der Vater der beiden Mörder, welche Isboseth erschlugen (2 Sam. 4, 2. 5). — 3. Name eines in Syrien verehrten Gottes, welcher jedenfalls mit dem babylonisch-assyrischen Donnergott Ramman identisch ist (4 Rön. 5, 18; Schrader, *Keilschr. und d. A. T.* 205). [Kaulen.]

Remonstranten hießen in den Niederlanden die Arminianer mit Rücksicht auf die Vorstellung (*remonstrantia*), welche sie zur Klarlegung ihres Lehrbegriffs im J. 1610 den Staaten von Holland und Westfriesland einreichten (s. d. Art. Arminius I, 1879 ff.).

Rempsham (Ρεμψάν), im N. T. der Name eines Abgottes, den während des Wüstenzuges verehrt zu haben der hl. Stephanus mit offenkundiger Reminiscenz an Amos 5, 26 seinen Landsleuten vorwirft (Apg. 7, 43). Wie es scheint, ist das griechische Ρεμψάν nur graphisch aus Ραιψάν, das die LXX bei Amos gesetzt haben, oder aus dem in der Peschitto stehenden Rephan (ܪܦܢ), und dieses wieder aus Καίψαν verderbt, so daß letztere Form (כַּיִץ = כַּיִץ) dem bei Amos angeführten Namen des Saturn entsprechen würde. (Vgl. Schrader in den Theol. Stud. u. Krit. 1874, 324 ff.) [Kaulen.]

Renan, Ernst, Professor der orientalischen Sprachen am Collège de France, verdankt seinen weltbekannten Namen nicht den zum Theil schätzenswerthen Leistungen auf dem Gebiete seiner Fachwissenschaft, sondern seinen das theologische Gebiet berührenden Schriften im Allgemeinen und der berühmten *Vie de Jésus* im Besondern. Zumal das letztgenannte Buch in Verbindung mit dem Umstande, daß sein Auctor an der Schwelle des katholischen Priestertums vom Glauben abgefallen war, hat Renan zu einer solchen „Berühmtheit“ verholfen, daß er als der Bannerträger einer Richtung erscheint, die man als „Renanismus“ bezeichnet. Freilich war es weder die Person des Schriftstellers, noch die Tiefe seines wissenschaftlichen Forschens, welche ihn auf diese Höhe stellte; vielmehr liegt das Geheimniß seines unheilvollen Einflusses darin, daß Renan nicht sowohl der Bahnbrecher für eine neue, als vielmehr der Dolmetsch für eine schon vorhandene Richtung war; folgerichtig ward ihm, wie in ähnlichen Fällen immer, das Loos zu Theil, von seinen Anhängern überholt und zuletzt als zurückgeblieben angesehen zu werden. In der That gelang es ihm niemals, völlig mit seiner katholischen Jugend Vergangenheit aufzuräumen. Ein gewisser, wenn auch noch so vager Idealismus, verbunden mit „religiösen“ Gefühlen, und der Scepticismus eines frivolten Lebemanns, der oft mit der Forschung nach Wahrheit sein Spiel zu treiben scheint, — diese Doppel-natur ist das Resultat der Entwicklung Renans. Er selbst war sich dieser Doppelrichtung im eigenen Ich bewußt und sah sie als Folge seiner halb bretagischen, halb gasconischen Abkunft an. Sein Geburtsort Tréguier, Departement Côtes-du-Nord in der Bretagne, wo er am 27. Februar 1823 das Licht der Welt erblickte, und die dort einheimische Familie des Vaters brachten ihn unter den Einfluß des religiösen Ernstes, der jene vom Getriebe der Welt entfernte Gegend charakterisirt. Aber schon im Knaben Renan zeigte sich eine frivole Anlage, und sein religiöses Betragen bis zum